

Gedanken zum hl. Advent

Gedanken zum hl. Advent

Nicht umsonst ist das Weihnachtsfest, das Fest der Wiederherstellung, das dem Zeitabschnitt des Wartens mit seiner Sehnsucht: „Steige herab! Beschleunige den Schritt! Komm uns zu Hilfe und zögere nicht!“ folgt, bei den Menschen so beliebt. Auch Menschen, die sonst nichts von Religion wissen wollen, drängen sich oft bei der Weihnachtsmesse um einen Platz in der Kirche, verlangen die alten, treuen Lieder, von den Vätern schon gesungenen Weihnachtslieder zu hören, und ich begreife sie. Echo erwacht in ihnen, Klang noch von jenem Tage her, da der Spender des Heils an alle, die eines guten Willens sind, auf die Erde herabstieg. In der Weihnacht erblüht unterm Schnee der Glaube. So mancher Skeptiker fühlt da die Unruhe und die Nähe des Friedens, den er nicht hat. Mancher Spötter, mancher klassenbewußte Arbeiter bleibt in der Weihnachtswoche vor einer Krippe stehen und denkt einen Augenblick nach. Worüber? Hinter den einfachsten Gestalten leuchtet Vergangenes, leuchtet Künftiges auf.

Nichts ist unmöglich. Vielleicht wird dieser Spötter einmal wieder erkennen, was er dem Kinde verdankt, daß ihm da die Armchen entgegenstreckt.

Ja, ihm entgegenstreckt, jedem und gerade ihm! Der Advent wartet, die Weihnacht erfüllt.



Christbaumfeier in Cofimvaba

Von Schwester M. Amata CPS.

Das schöne Weihnachtsfest nahte wiederum heran. Die Kinder sprachen beständig von „Vater Christmas“ (der hl. Christ) und was er ihnen alles bringen werde. Da einige hatten schon gehört, daß er bereits in Cofimvaba gewesen sei und in den Kaufläden Einkäufe gemacht habe, besonders schöne, schlafende Puppen, sowie Luftschiffe und Autos. War ein Kind unartig, so genügte: „Ich werde es „Vater Christmas“ sagen“, und sofort riefen die anderen Kleinen: „Bitte Schwester, wir sind aber brav!“

Es ist hier nicht wie in Deutschland, daß jede Familie ein Christbäumchen hat, nur ein recht großer Baum wird in der Stadthalle aufgestellt für alle weißen Kinder des Ortes und der Umgebung. Noch waren es mehrere Wochen bis Weihnachten, als einige Damen in der Stadt von Haus zu Haus gingen, um Geld für den lieben „Vater Christmas“ zu sammeln, damit er ja recht viele und schöne Sachen der lieben Jugend bringen könne. Freitag abends am 23. Dezember war die Zeit, wo „Vater Christmas“ in Cofimvaba erscheinen wollte. Schon am Donnerstag wurde in der Pflanzung ein recht großer, schöner Zypressenbaum geholt und in der Halle aufgestellt. Den ganzen Freitag regten sich fleißige Hände und der große Baum ward mit Geschenken beladen, die „Vater Christmas“ schon vorausgeschickt hatte, für mehr denn 100 Kinder. Jedes Geschenk war mit Namen versehen. Da waren